



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen  
Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren  
Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff  
vorgenom[m]enes Examen und Tortur**

**Weislinger, Johann Nicolaus**

**Augsburg ; Grätz, 1728**

Verachtung Lutheri

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39419**

Münz auszahlen! darum bleibt's noch dabei/was  
ich gesagt: die armseelige Keger können einander  
nicht überwinden, sie bedienen sich dann Catho-  
lischer Wehr und Waffen.

### Dritter Beweis̄thum.

Des vorgesezten Dilemmatis oder pressen-  
den Haupt-Frag.

§. 19. Wann die Herren Prädicanten/son-  
derlich aber die Lutherische/ sagen; die allgemeine  
Kirch Jesu Christi seye fehlbar, habe geirret/ und  
seye über tausend Jahr unsichtbar gewesen/ so ma-  
chen sie den Luther hierdurch zu einem verloges-  
nen Mann; dann Luther sagt: Die Kirch „  
wird vom H. Geist regiert/ derohalben ist es un-  
möglich / daß sie im geringsten irren solte; und „  
worzu wäre die Kirch nutz/wann sie irren könnte; „  
sie kan nicht Lügen/ noch Irrthum lehren/ auch „  
nur in einem einzigen Stück; sie lehrt eitel „  
Wahrheit und Gottes Wort / und keine Lügen „  
noch Irrthum; GOTT kan nicht liegen / also „  
auch nicht die Kirch; Die Kirch geht nicht zu „  
grund/ so lang die Welt währt; sie ist nunmehr „  
über 1500. Jahr wider ihre Feind öffentlich be- „  
standen/ und allezeit eben das gelehrt, was sie „  
aus Jerusalem her gehört; kein Feind hat sie „  
können dämpffen; der Teuffel und sein Anhang „  
Dy 5 ha

„haben ihr nichts Bösen abgewinnen/ ob schon sie  
 „mehrmahlen angefezt/blasen/ stürmen und die  
 „setze zu grund rechten wollen; soll die Kirch mi-  
 „tergehen/ so muß Christus und Gott selbst un-  
 „tergehen; Derohalben ist es gefährlich und er-  
 „schröcklich etwas zu hören/ oder zu glauben/ wie  
 „der die allgemeine Lehr dieser Kirchen/ welche  
 „nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtig  
 „lich gehalten hat; Wer an diesem zweiffelt/ oder  
 „widerspricht/ der verdammt Christum selbst;  
 „Wer Christum und also sein Seeligkeit finden  
 „will/ der muß die Kirch suchen und nicht sich  
 „selbst, sondern dieser Kirchen trauen und glau-  
 „ben; dann auffer derselben ist kein Wahrheit/  
 „kein Christus/ kein Seeligkeit. So redet Lu-  
 „ther/ wie oben (12) mit mehrerem zu lesen.

Welche Prädicant jezund noch sagen darff:  
 „Daß die Kirch Christi fehlbar sey / ja allbereits  
 „über tausend Jahr gefehlt / Irrthum gelehrt /  
 „Abgötterey getrieben und unsichtbar gewesen;  
 „der ist nicht Lutherisch/indeme er durch diese Rede  
 „Lutherum / welcher hier das grade Widers-  
 „piet lehrt / öffentlich / wie ein anderen Sch. lie-  
 „gen heisset. Ist dem nicht also? Urtheile/ wer  
 „urtheilen kan!

Wollen aber die Prädicanten Lutherum, als  
 einen ehrlichen Mann bey seinen obigen Worten  
 mit

(12) Im ersten Theil Cap. 3. S. 29. pag. 151. & seqq.

mit Wahrheit schüzen/und mit ihm bekennen / daß die Kirch allzeit sichtbar / und unfehlbar gewesen so müssen sie auch inevitabili Consequentia aus unvermeidlicher Folg getrungen/ nothwendiglich gestehen und bekennen / wann sie nicht für muthwillige Leuthe / verstockte Ketzer / frevelhafte Seelen-Mörder und leibeigene Sathans-Knecht wollen vor aller Welt gehalten und ausgeruffen werden/ so müssen sie/ sage ich/ bekennen/ daß diese von Luthero überzehltet massen beschriebene/ unfehlbare, und stäts sichtbare allgemeine Kirche keiner Reformation habe vonnöthen gehabt; Folglich / daß die vom Luther / Calvin / Münzer/ Schwencfelder / Serveto und anderen / angefangene / von ihnen aber fortgeführte Reformation eine muthwillige Deformation, falsches Gauckelspiel/ jämmerlicher Welt-Betrug und teuflische Seelen Jagt gewesen / und noch seye. *Hic Rhodus ! hic saltate Domini Pracones!*

### Beschluß

#### Des dritten Beweissthums.

J. 20. Wer uncatholischer, sonderlich Lutherischer Seits, sagen wird / daß die Kirch fehlerbar seye, würcklich gefehlt habe und über tausend Jahr unsicher gewesen / der macht Lutherum zu einem verlogenen Mann / und betrieglichen Böswicht / 2c.

Wer aber dieses nicht sagen will/ der muß doch nothwendig bekennen/ daß die Kirch keiner Reformation

formation vonnöthen gehabt / folglich / daß er in einem deformirten/ falschen, verdämlichen Glauben auffer der Kirchen sitze/ und unerfolgter Wiederkehr zur Kirchen / unfehlbar ewig verlohren werde.

Anmerckung.

§. 21. Die H. Schrift gibt den falschen Propheten und Ketzern das Zeugnuß, und spricht: sie verstehen nicht, weder was sie sagen/ noch was sie bejahen 1. Tim. I. 7. sie wider stehen der Wahrheit: seynd Menschen eines verkehrten Sinns / vom Glauben verworffen 2. Tim. III. 8. werden vom Teuffel gefangen gehalten nach seinem Willen. 2. Tim. II. 26. und seynd durch ihr eigen Urtheil verdammt. Tit. III. 11.

Ein solcher falscher Lehrer/welcher nicht verstanden/ was er geredet/ und doch der Wahrheit stäts in seinem verkehrten Sinn zuwider ware: ein solcher vom Glauben verworffener/vom Sathan gefangener und durch sein eigen Urtheil verdammtete Ketzere/ ware fürnemlich der Welt-beschreyte Mönch Lutherus / dann als er obige Lehr von der stäts währenden Kirchen geführt/ geschrieben/ verkündet und gelehrt/ muß er gewißlich gar vom Teuffel verkehrt/ verblind und aller Vernunft beraubt gewesen seyn, dieweilen er nicht gesehen / daß er hierdurch sich selbst zu schanden mache/ sein angefangenes Reformation's = Wesen zu boden schlage/ und das Pabstum/ als die allein wahre / stäts

stets sichtbar und unfehlbare Kirch Jesu Christi/  
bekenne/ ausruffe/ und bestätige.

§. 22. Es hat zwar der elende Mann dieses  
nachgehends selbst erkennet / bekennet und mit  
höchst nachdencklichen Worten an Tag geben/ und  
dennoch ist er wider besser Wissen und Gewissen  
muthwillig in dem Ketzerey wust vertiefft stecken  
blieben/ohne Bekehrung ersickt, und in Abgrund  
gesunken.

Hört seine eigene Wort/ welche also lauten:  
Wie oft hat mir das zitterende Hertz ge-  
klopffet? wie oft hats mich gestrafft / und  
diß ihr einzig allerstärckst Argument für-  
geworffen: Bist du allein gescheid? fehlen  
die andere alle? sollen die anderen alle ir-  
ren / und ein so lange Zeit geirret haben?  
wie! wann du selber fehltest / und so viel  
Leut mit dir in Irrthum zu der ewigen  
Verdamnuß brächtest? (13)

Sehet liebe Christen/ wie ungewiß / angst-  
hafft und halb verzweiffelt der Luther bey seinem  
Reformations-Handel gewesen! Contra omnes  
sapere, desipere est. Wer die Wis allein will ge-  
stessen habe, zeigt freylich an/daß er ein Narr seye.  
Wie

(13) Tom. 2. jen. lat. in Præfat. libri de abroganda Missa  
privata fol. 441. b. und Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. Tom. 7.  
Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 3. Alt. fol. 22. a. vom Miß-  
brauch der Messen.

Wie manchesmahl rieffe ihm sein armes Gewissen zu: (14) Ja wahrlich ihr predigt das das Evangelium/ wer hats aber geheiffen? wer hat euch beruffen? und sonderlich auf solche Weise / wie es kein Mensch (NB.) in so viel hundert Jahren nicht gelehrt hat? Wie warm es G. D. nicht gefiele / und ihr wäret also schuldig / an so vieler Seelen Verdammniß? Ach Teutschland öffne die Augen.

Luther sagte oben pag. 156. S. 35. Wer an dem zweiffelt / was die ganze H. Kirche nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat/der thut eben so viel/ als glaubte er mit Christliche Kirche / und verdammet damit nicht allein die ganze Heil. Christliche Kirchen... sondern auch Christum selbst etc.

Nun aber hat Luther selbst nicht nur dran gezwweifelt / sondern noch hefftig dawider gepredigt / gelehrt , gestritten , und gesagt : (15.) Die Kirche Christi seye zur Babilonischen Teuffels - Huren worden / und wäret

(14) Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 11. b. 124. 279. b. 293. a. 320. a. Franckfurtischen fol. 8. a. b. 198. b. 208. a. 227. a. Dresdischen fol. 34. b. 148. a. 180. b. 368. b.

(15) Siehe oben in der Vorred Num. 5. pag. CXXVII und CLXIX.

re von der Reformation ein so greuliche  
 Finsterniß und grobe Unwissenheit in  
 derselben gewesen / daß Niemand (NB.)  
 mehr gewußt hab: Was GOTT / was  
 Christus / was Glaub / was gute Werck /  
 was Sünd / was die Welt / was Him-  
 mel / Höll und Teuffel 2c. 2c. sene.

Derohalben muß er / Krafft seiner Worten  
 und eigenen Urtheils / kein Christliche Kirch ge-  
 glaubt / sondern dieselbe mit Christo verdammt  
 haben.

Was ich hier aus seinen Worten schliesse / das  
 hat ihme sein armes Gewissen selbst also vorgehal-  
 ten: „Was thust du? Du setzest dich wider die  
 Kirche / davon wir im Glaubebekennen:  
 Ich glaub eine Heil. Christliche Gemeine.  
 Du bist ein Ketzer und Teuffels-  
 Apostel / predigst wider Gottes Volck  
 und die Kirch / ja GOTT selbst / und  
 wider Christum IESUM (16)

Das aber sein angsthaftes nagende Gewissen  
 hierinn die heilige Wahrheit geredet / erhellet klar  
 aus folgenden Ursachen. Erstlich weilen er An.  
 1521. von Wartburg an die Wittenbergische  
 Augustiner-Mönchen geschrieben: „ Sie sollen in  
 dem

(16) Tom. 7. jen fol. 179. b. N. fol. 169. a. b. Tom. 7.  
 Witt. geru. fol. 227. b. 228. 2. Tom. 7. Alt. fol. 180. b. 181.  
 a. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis.



dem Reformation. Wesen/ auch wider ihr Ge-  
wissen/ fortfahren, Er selbst hätte es in et-  
lichen Stücken auch also gemacht. (17.)  
Zweytens/ weilen er das Pabstum mehrmahlen  
für die wahre Kirch Gottes ausgeruffen / wie  
unten in dem 3. Capitel s. 15. zu sehen. Drite-  
tens/ weilen er dessen ungeacht sich hierinn selbst,  
wie in anderen Dingen mehr / öffentlich wider-  
spricht/ und sagt: Wer dem Pabstum nicht von  
Herzen feind ist, und ihm/ wie dem Teuffel selb-  
sten / widersprechen thut / der kan nicht selig  
werden. „ (18) Viertens/ weilen er den besten  
Theil seiner neuen Lehr von dem Teuffel gelernt/  
wie oben (19) erwiesen worden. Fünffstens /  
weilen er bekennet: Daß er und die seinige  
von dem Teuffel / als ihrem Fürsten und  
Gott / gefangen wären / daß sie thun  
müßten (NB.) was er will und ihnen  
eingibt. (20) Sechstens / weilen er sich

(17) Surius in Commentario pag. 145. Siehe auch oben  
pag. 87. 120. 140.

(18) Tom. 3. jen. germ. fol. 189. a. N. fol. 97. a. Tom. 9.  
Witt. germ. fol. 209. a. Tom. 3. Alt. fol. 862. in der Schluss  
auf die Bull Pabsts Clementis. Tom. 8. jen. fol. 268. a. 271.  
b. N. fol. 242. b. 245. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 608. a.  
610. b. Tom. 8. Alt. fol. 456. b. 460. b. wider das Pabstum  
vom Teuffel gestift.

(19) In der Vorred. pag. LVII. CCXXX. nach der Vor-  
red. pag. 56. 76. 82. 145.

(20) Tom. 3. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a. Tom. 2.  
Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. 2. b. im Genüß  
schreiben wegen dem harten Büchlein wider die Banen.

sich aufgeben für einen von Gott aufgeweckten Teuffel (21.) Und dann Sibendens, weil er selbst nicht glaubte, was er andern geprediget hat. Den Beweis dessen findet der begierige Leser oben am 120. Blat.

Aus jetzt erzählten, und vielen anderen Ursachen mehr/ erscheinet anjeho Sonnenklar, warum Luther den nagenden Gewissens-Burm, welcher ihn unaufhörlich seines traurigen Abfalls erinnerte, und zu der Bekehrung triebe, so heftig empfunden; Daß aber Luther solche heylsame Gewissens-Predigen für Versuchungen des Sathans gehalten, ist ein frevelhafte Bosheit, muthwillige Miß-deutung, und Bekehrung des Guten ins Böse. Isai. V. 20. Alle in Sünden vertieffte Menschen hören von ihrem guten Engel öftters solche zur Buß antreibende Gewissens-Predigen, und doch mehrmahlen ohne würcklichen Nutzen, wie an dem verzweiffelten Judas (22) und anderen Gottlosen mehr zu sehen. Was Luthers Gewissen predigte, ware die pure Wahrheit.

Herzliebste Lutheraner! wie möget ihr dann euer Heyl dises ruchlosen Luthers Lehre länger anvertrauen? Wolt ihr mit allem Muthwill dem

3

dem

(21) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N. 360 b. Tom. 12. Wirt. germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrift an den Erz-Bischoff zu Maynz.

(22) Matth. XXVII. 23. Prov. I. 24. Cap. XVIII. 3. Psal. XXXV. 4. Jerem. XVI. 17. &c.

dem ewigen Verderben zu? ach Herr Jesu er-  
barme dich ihrer!

Erasmus Roterodamus hielt Luthero einstens  
vor das Ansehen der Heil. Catholischen Kirchen,  
welche nunmehr so viele hundert Jahr in aller  
Welt berühmt gewesen; Mit Heiligkeit, und  
Wunderzeichen herrlichst begabt, in größtem An-  
sehen gestanden und geblühet hat; hingegen sey  
auf Lutheri Seiten weder Ansehen, Heiligkeit,  
noch Wunder sondern allein ein eitels Schrifts  
Prahlen, ohne Prob und Beweisthum des wahr-  
ren Schrift-Verstands, 2c. Was meinen  
fromme Christen, daß Luther geantwortet? Hör-  
ret, leset, urtheilet und verwundert euch, nicht  
zwar so sehr über den verstockten Luther, als seine  
verblendte Anhänger: Die Antwort Lutheri  
auf des Erasmi Vorwurff ist diese: Ich Luth-  
ther bekenne es selber lieber Erasme,  
daß einen jeglichen Verständigen sol-  
ches billich (NB.) bewegt / und es  
hat mich selbst fast zehen ganze Jahr  
(NB.) der Gedancck also getrieben /  
daß ich halte / ihrer seyn wenig / de-  
nen es so viel und ernstlich seye zu  
Herzen gangen. (23.

Hier

(23.) Tom. 3. Jen. lat. fol. 173. a. b. Tom. 6. Wite-  
germ. fol. 481. a. b. Tom. 3. Alt fol. 186. a. b. vom knecht-  
lichen Willen.

Hier liebe Christen, können wir sehen, wie lang des Luthers Gewissen sich gewehret, bis der wohlgegründte Catholische Glaub mit Gewalt aus seinem Herzen getrieben worden, und sein arme Seel endlich in der Ketzerey ersticket; und dennoch will das arme Teutschland seine Gemüths-Augen noch nicht aufthun! Warhafftig es scheint, daß solches gar verworffen und keinen sorgfältigen noch Heyl: begierigen Bluts-Tropffen mehr hat, dieweilen es alles in den Wind schlägt.

Über des Luthers Verstockung ist sichs so hoch nicht zu verwundern, sintemahlen er selbst sagt: Ich hab kein Hoffnung / daß die Lehrer und Anfänger einer Ketzerey solten bekehrt werden. Es ist noch nie gehört/daß der bekehret sey / der falsche Lehr erfunden hat. (24.) Aber über diese grosse Blindheit seiner verstockten Anhänger soll sich billich alles verwundern, indeme sie des Luthers Erk: Betrug nicht mercken, oder besser zu reden, nicht mercken wollen! Herr Jesu Christe erbarme dich über diese arme verführte Seelen, damit sie dem ewigen Untergang entgehen! lasse doch dein theures Blut an ihnen nicht verlohren werden! erleuch-

3 2

te

(24) Tom. 3. Jen. germ. fol. 377. b. N. f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 122. b. Tom. 3. Alt. fol. 693. a. Im Buch/ daß diese Wort... noch fest stehen. Confer die Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 415. a. Franckfurtischen fol. 296. b. Dresdischen fol. 485. a.

te ihren Verstand, auf daß sie doch vor ihrem Tode und ewigen Verderben noch erkennen, und meiden den Erb-Kezer Lutherum, welcher selbst nicht geglaubt, was er ihnen für lauter Evangelium verkauffte, und dessen ungeachtet sie vermahnet hat, ihm wider ihr Gewissen, beyzufallen.

### Vierter Beweissthum

Des vorgesezten Dilemmatis, oder pressenden Haupt-Frag.

§. 23. Sagen die Herren Prädicanten, sonderlich aber die Lutherische: die allgemeine Kirch Jesu Christi seye fehlbar, und habe würcklich über tausend Jahr gröblich geirret zc. so heißen sie hierdurch ihre Augspurgische Confession in den Hals hinein liegen, dann diese sagt im Nahmen des ganzen Lutherthums: „Daß allezeit müsse eine H. Christliche Kirch seyn, und bleiben, darinn das Evangelium REIM geprediget wird, und die Heil. Sacramenten laut des Evangelij aufgetheilt werden; Wie oben (25) mit mehrern zu sehen.

Ist nun die Kirch über tausend Jahr im Irrthum, Aberglauben und Abgötterey ersoffen, und dabey unsichtbar gewesen, so ist es erlogen, daß allezeit eine Heil. Christliche Kirch gewesen, und blieben sey; Erlogen ist es, daß das Evangelium allezeit rein geprediget, und die Heilige Sacramenten

(25) Im ersten Theil. Cap. 4. §. 10. pag. 212. & seqq.